

Eine reine Frage der Perspektive

**Immer mehr Bücher
beschreiben Frauen-
stadtrundgänge.
Das neuste führt
Frauen durch Basel.**

Von **Katrin Hafner**

Nein, sie ist nicht lila, die neue Publikation des Vereins Frauenstadtrundgang Basel. «Ansichtssache» heisst das handliche, 180-seitige Ringbuch und schimmert kupferfarbig.

Ansichtssache ist, ob Stadtführer, die sich auf Frauenthemen spezialisieren, noch zeitgemäss sind. Tatsache ist: Die Nachfrage nach solchen Publikationen ist vorhanden. Der 1995 vom Zürcher Verein Frauenstadtrundgang herausgegebene Band «Chratz und Quer» zum Beispiel, der sieben Spaziergänge in der Limmatstadt beschrieb, ist längst vergriffen.

Die Baslerinnen haben bereits acht Bücher publiziert. Alle stellen unkonventionelle Stadtspaziergänge aus geschlechter-spezifischer Sicht vor. Das Anliegen dahinter: Geschlechterforschung einem breiten Publikum anschaulich nahe zu bringen. Im neusten Werk beschreiben die Autorinnen – mehrheitlich Historikerinnen – neun anderthalbstündige Routen durch Basel.

Helvetia auf der Reise

Jede dieser Routen steht unter einem bestimmten Thema. Die Route «Frauenbilder» etwa untersucht, wie und in welchem Verhältnis zueinander Frauen und Männer im öffentlichen Raum der Stadt Basel dargestellt wurden. Der Rundgang führt vom Spalenberg bis zum Rebhausbrunnen an neun Stationen vorbei. Unter anderem an der «Helvetia auf der Reise». Diese Steinfigur sitzt am Kopf der Mittleren Brücke und blickt auf den Rhein. Geschaffen hat sie die 1942 geborene Bettina Eichin. Sie, die erste Steinmetzin der Schweiz, umschreibt ihre Figur so: «Sie sieht müde aus und denkt nach, etwas, was dem traditionellen Frauenbild nicht entspricht.» Schade, dass die Autorinnen des Stadtführers nicht erklären, was Eichin genau meint; zumal ihr Buch doch auch für Laien verständlich sein soll.

Interessant ist das Kapitel «Frauen machen Politik». Es widmet sich Iris von Roten. Gezeigt wird das efeubewachsene Altstadthaus am Heuberg 13, wo die bekannte Feministin und Journalistin bis zu ihrem Tod vor elf Jahren lebte.

Iris von Rotens Forderung nach der Gleichstellung von Mann und Frau in allen Lebensbereichen ist bis heute aktuell. Frauenstadtrundgänge und dazugehörige

Publikationen sind Ausdruck davon. Damit sollen die oft versteckten Spuren von Frauen sichtbar gemacht werden. Martha Rohner vom Verein Frauenstadtrundgang Zürich sagt, es gehe nicht darum, die Geschichte der Frauen aus der Opferperspektive zu betrachten. «Es ist einfach interessant und bereichernd, die Stadt einmal mit anderen Augen anzuschauen.»

Idee aus Deutschland

Die Idee für so genannt alternative Stadtspaziergänge stammt aus Deutschland. Besonders in Köln wurden schon früh spezielle Touren angeboten, die auch auf die Vergangenheit von Frauen hinweisen. In der Schweiz fanden zur 150-Jahr-Feier des Bundes vor drei Jahren über 220 Frauenstadtrundgänge in Aarau, Basel, Bern, Freiburg, Genf, Luzern, Winterthur, Zürich und Zug statt – vielerorts erschienen Publikationen.

Und ein Ende ist nicht abzusehen: Im September veröffentlicht der Zürcher Verein Frauenstadtrundgang ein neues Werk: «Fadegrad». Aufhänger sind Jubiläen wie 30 Jahre Einführung Frauenstimmrecht und 650 Jahre seit dem Beitritt Zürichs zur Eidgenossenschaft. Das Buch widmet



BILD PINO COVINO

Ein Frauenbild: Müde Helvetia auf der Rheinbrücke.

sich Ereignissen, die zwischen 1351 und 2001 stattfanden – etwa dem letzten Hexenprozess im Kanton Zürich von 1701.

Den Hexen ist auch eine Station im neuen Basler Stadtführer gewidmet. Und für diejenigen, die nichts mehr von expliziten Frauen- (oder auch Männer-)Themen hören mögen, stehe folgendes Zitat aus dem Vorwort des neuen Basler Buches: «Es ist Ansichtssache, ob etwas schön oder hässlich, interessant oder langweilig, wichtig oder unwichtig ist.»

Ansichtssache, Neun Frauenrundgänge durch Basel (Hrsg. Verein Frauenstadtrundgang Basel).

180 S., ca. 35 Fr.

Weitere Infos: www.femmestour.ch